Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7 44. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juli 1937

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Zürcherische Seidenwebschule. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten fünf Monaten 1937. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten vier Monaten. — Frankreich. Kontingentierung von Rayongeweben. — Ausfuhr von Rohseide aus Japan im Jahr 1936. — Der Rotary-Club und die Seidenindustrie. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Mai 1937. — Die schweizerische Seidenausrüstungsindustrie im Jahr 1936. — Industrielles aus: Deutschland, Frankreich, Finnland, Holland, Iran, Italien, Spanien, Tschechoslowakei. — Italienische Coconsernte 1936. — Seidenernte 1937. — Die Zukunft der Kupferkunstseide und Kupferzellwolle. — Hochverzugsstreckwerke .... und kein Ende. — Fortschritte im regelbaren Antrieb von Ringspinn- und Zwirnmaschinen. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten — Ciba-Rundschau. — Brillant-Avirol in der Kunstseideveredlung. — Kunstseiden- und Zellwollarten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 16. und 17. Juli, je von 8—12 und von 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

An Neuheiten werden im Betrieb sein:

Von der Firma **Brown Boveri & Cie., Baden:** Neuer, elektrisch und mechanisch dem Webstuhlbetrieb angepaßter, in Leichtmetallgehäuse staubdicht gekapselter Webstuhlmotor; außengekühlte Bauart mit kräftiger Welle und Kugellagern sowie Spezialrotor mit gegossener Aluminiumwicklung. (Am neuen Jaeggli-Webstuhl.)

Von der Firma **Grob & Co. A.-G. Horgen:** Ein Jacquard-Dreherharnisch mit Jacquard-Flachstahl-Dreherlitzen.

Von der Firma **Jakob Jaeggli & Cie., Maschinenfabrik, Winterthur:** Ein neuer Jaeggli „Universal"-Hochleistungs-Seidenwebstuhl, 120 cm Webbreite, mit 4-4 kastig kombinierter Lancier- und Pick-Pick-Wechselvorrichtung, Schützenzungen-Entlastung, elektrischer Schlagauslösung, elektrischem Mittelschußwächter mit Momentabstellung bei Fadenbruch, kombiniert mit Bandbremse und neuer Anlaß- und Abstellvorrichtung.

Von der **Maschinenfabrik Oerlikon, Oerlikon-Zürich:** Ein neuer Webstuhl-Drehstrom-Motor mit Kurzschlußanker und Oberflächenkühlung, Typ AOW 45/47 a, 6 pol. (Am neuen Rüti-Wechselstuhl.)

Von der **Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zch.):** Ein neuer, vierschütziger Seidenwechselstuhl, 126 cm Webbreite, oberbauloses Einheitsmodell SDNW/4 für Rüti-Flachspulen, zentralem Schußwächter in Verbindung mit Bandbremse, verbesserter Schlagvorrichtung und Peitschenaufhaltung, neuer Schützenaufhaltung mit Auslösung vom Stoßarm aus, langsamem Rücklauf und automatischer Schußsuchvorrichtung.

Von der Firma **Schärer-Nußbaumer & Co., Textilmaschinenfabrik, Erlenbach (Zch.):** Ein Spulapparat für Rüti Flachspulen.

Von der Firma **Gebr. Stäubli & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen:** Eine Schaftmaschine Modell LE für 20 Schäfte.

Eine Papierdessin-Exzenter-Schaftmaschine Modell LERo für 28 Schäfte; mit Kegelradantrieb; zwei Federzugregister R7. (Am neuen Rüti-Wechselstuhl.)

Eine Schaftmaschine Modell LEdf für 32 Schäfte, mit Schußsucher und Kegelradantrieb; zwei Federzugregister R7. (Am neuen Jaeggli-Lancierstuhl.)

Der neue Kurs beginnt am 1. September 1937 und dauert bis Mitte Juli 1938. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über die verschiedenen textilen Rohmaterialien, Bindungslehre, Gewebeaufbau und Gewebeanalyse der Schaft- und Jacquardgewebe, Theorie und Praxis der mechanischen Weberei, Theorie über Färberei und Ausrüstung, Farbenlehre, Musterentwerfen und Zeichnen. Für die Aufnahme sind das vollendete 17. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Weberei erforderlich.

Die Anmeldungen für den neuen Kurs sind bis spätestens am 14. August 1937 an die Leitung der Zürcherischen Seidenwebschule in Zürich 10, Wasserwerkstraße 119, zu richten. Allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche sind der Anmeldung beizufügen. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 30. August statt.

Zürich, den 30. Juni 1937.

Die Aufsichtskommission.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten fünf Monaten 1937:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Mai 1937	6,877	15,988	823	2,400
Januar-Mai 1936	6,149	13,099	530	1,411
EINFUHR:				
Januar-Mai 1937	6,474	10,941	182	474
Januar-Mai 1936	7,149	10,805	168	492

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:				
Januar	339	1,007	98	343
Februar	414	1,263	112	377
März	500	1,557	150	475
April	437	1,447	165	510
Mai	431	1,394	141	458
Januar-Mai 1937	2,121	6,668	666	2,163
Januar-Mai 1936	1,480	4,171	395	1,119

EINFUHR:	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
Januar	178	473	7	40
Februar	238	682	6	31
März	253	697	9	50
April	189	546	8	44
Mai	151	479	7	33
Januar-Mai 1937	1,009	2,877	37	198
Januar-Mai 1936	1,197	2,786	36	180

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten vier Monaten Januar bis April:

	1937 in sq. yards	1936 in sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	2,783,182	3,659,273
„ Frankreich	1,803,326	2,191,762
„ der Schweiz	592,015	410,288
„ anderen Ländern	451,216	301,672
Zusammen	5,629,739	6,562,995
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	206,647	290,140
„ Italien	228,349	—
„ der Schweiz	71,788	99,595
„ anderen Ländern	515,989	469,212
Zusammen	1,022,773	858,947
Rayongewebe:		
aus Deutschland	2,335,848	2,065,868
„ Frankreich	397,570	598,178
„ der Schweiz	522,309	602,796
„ anderen Ländern	3,433,690	2,066,879
Zusammen	6,689,417	5,333,721
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	717,289	708,675
„ Frankreich	197,559	204,984
„ anderen Ländern	437,912	308,461
Zusammen	1,352,760	1,222,120

Frankreich. — Kontingentierung von Rayongeweben. Die französische Seiden- und Kunstseidenweberei, die infolge der ihr durch die neuen Soziallasten erwachsenen Verteuerung ihres Erzeugnisses nicht nur ihren Absatz im Ausland zurückgehen sieht, sondern sich auch im eigenen Lande der billigen ausländischen Ware nicht mehr zu erwehren vermag, verlangt vom Staat Schutzmaßnahmen. Dabei hat sie sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt, daß eine Zollerhöhung, die angesichts der unter den heutigen Umständen verhältnismäßig niedrigen französischen Ansätze gerechtfertigt wäre, vorläufig deshalb nicht in Frage komme, weil die wichtigsten Zollpositionen für die Seiden- und Rayongewebe mit der Schweiz und mit Italien vertraglich gebunden sind, und die Einhaltung von Kündigungsfristen und die Unterhandlungen lange Zeit beanspruchen würden, während rasche Hilfe not tue. Es wird daher die sofortige Einschränkung der Einfuhr von Rayongeweben verlangt, nachdem die Einfuhr ausländischer Krawattenstoffe schon seit längerer Zeit kontingentiert ist. Dieses Begehren scheint Aussicht auf Verwirklichung zu haben, denn es ist der Kammer am 20. Mai vom Deputierten E. Taudière ein Gesetzesvorschlag unterbreitet worden, der die Regierung einlädt, sofort die Einfuhr von Rayon und von mit Rayon gemischten Geweben der Pos. 459 G, 459 J und 459 L des Zolltarifs zu verfügen und die Kontingentierung auch auf die außereuropäischen französischen Besitzungen auszudehnen. Diese Maßnahme hätte auch die Aufhebung der vor Jahresfrist für alle nichtkontingentierten Waren angeordneten Zollermäßigung von 15% zur Folge. Zur Begründung wird insbesondere auf den japanischen Wettbewerb hingewiesen, dem auch mit Zollerhöhungen nicht beizukommen sei und auf das von verschiedenen Ländern gehandhabte Dumping-Geschäft, das dazu führe, daß ausländische Rayongewebe in Frankreich zu Preisen angeboten würden, die 30 bis 40% unter den französischen Verkaufspreisen stünden. Die Regierung und die Zollkommission, die anfänglich Kontingentsmaßnahmen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einnahmen, scheinen nunmehr einlenken und als vorläufige Maßnahme, eine Einschränkung der Einfuhr anordnen zu wollen, um das Zustandekommen von Vereinbarungen zwischen der französischen Rayonweberei und den ausländischen Industriellen zu erleichtern.

Da Frankreich berechtigt ist, ohne sich vorher mit dem Auslande zu verständigen, die Einfuhr ausländischer Waren zu beschränken, so kann die gewünschte Maßnahme von einem Tag auf den andern in Kraft treten. Trotzdem dürfte, schon angesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Frankreich, das Begehren der französischen Seiden- und Kunstseidenweberei kaum sofort verwirklicht werden.

Ausfuhr von Rohseide aus Japan im Jahr 1936. Die nachfolgende Aufstellung zeigt nicht nur die Bedeutung, die der Seidenausfuhr für Japan immer noch zukommt, sondern namentlich auch, daß die Zahl der Länder, die als Verarbeiter von japanischer Rohseide in Frage kommen, im Steigen begriffen ist. Die in Franken und Kilo umgerechneten Ausfuhrzahlen stellen sich wie folgt:

Ausfuhr nach:	kg	Fr.
Vereinigte Staaten	25,657,700	99,361,100
Großbritannien	1,736,300	9,017,700
Frankreich	1,662,100	6,888,400
Britisch-Indien	436,900	1,462,100
Australien	384,100	2,888,600
Deutschland	135,500	833,300
Brasilien	79,000	942,100
Kanada	61,300	229,800
Aegypten	25,300	322,300
Spanien	7,600	74,000
Schweiz	9,600	79,100
Französisch-Indien	3,900	30,400
Italien	900	14,100
Andere Länder	2,800	41,000
Zusammen 1936:	30,203,000	122,184,000
Zusammen 1935:	33,189,000	131,142,000

Der Rotary-Club und die Seidenindustrie. Anfang Juni hat in Nizza eine internationale Zusammenkunft des Rotary-Clubs stattgefunden, zu der alle Länder, in denen diese Vereinigung niedergelassen ist, Vertreter entsandt hatten. Der Kongreß zählte mehrere Tausend Mitglieder.

Zu den zahlreichen Verhandlungsgegenständen gehörte auch eine Aussprache unter den Rotariern, die in der Seidenindustrie tätig sind. Als Vorsitzender dieser Gruppe wurde der Senator Gorio in Mailand, Präsident des Ente Nazionale Serico bezeichnet. Auf Vorschlag der Seidengruppe hat der Kongreß zwei Entschließungen gutgeheißen, von denen die eine verlangt, daß nunmehr in allen Ländern die Bezeichnung „Seide" ausschließlich dem Erzeugnis des Bombyx mori eingeräumt werde und daß an Stelle des Wortes „Kunstseide" ein anderer Ausdruck, z. B. „Rayon" trete, der schon in vielen Staaten eingebürgert sei. Die andere Kundgebung verlangt einen besseren Schutz der Schöpfer von Artikeln und Mustern in der Seidenindustrie. Es wird die Gründung eines internationalen Amtes angeregt, mit der Aufgabe, in allen Ländern den Schutz der Muster und Gewebearten sicherzustellen, ähnlich wie dies für die Urheberrechte der Schriftsteller und Musiker geschieht.

Dürfte die erste Entschließung im wesentlichen auf italienische Anregung zurückzuführen sein, so entspricht die zweite einer Forderung, die namentlich die französische Seidenweberei schon seit Jahren vertritt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai:

	1937 kg	1936 kg	Jan.-Mai 1937 kg
Mailand	278,895	290,880	1,589,450
Lyon	138,219	166,325	848,789
Zürich	18,938	20,251	111,612
Basel	5,816	3,503	51,477
St. Etienne	5,426	5,262	30,794
Turin	14,304	10,359	69,852
Como	5,784	6,808	34,035
Vicenza	40,141	71,149	135,324

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,298	2,131	—	20	—	1,107	—	5,556	4,206
Trame	139	12	—	65	—	2,580	262	3,058	5,283
Grège	130	884	—	3,531	—	5,714	—	10,259	10,762
Crêpe	—	65	—	—	—	—	—	65	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	—	58
	2,567	3,092	—	3,616	—	9,401	262	18,938	20,309

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	66	1,500	26	38	—	7	4
Trame	40	982	11	7	—	7	2
Grège	131	4,750	—	2	—	9	—
Crêpe	5	70	8	2	—	—	2
Rayon	29	307	9	8	—	—	3
Crêpe-Rayon . .	6	112	14	14	—	—	—
	277	7,721	68	71	18	23	11

Wolle kg 534
Baumwolle „ 7

Der Direktor:
Müller.

Schweiz

Die schweizerische Seidenausrüstungsindustrie im Jahr 1936. Der Bericht der Basler Handelskammer über das Jahr 1936 bringt, wie gewohnt, ausführliche und anschauliche Schilderungen des Geschäftsganges in der Seidenbandweberei, der Schappeindustrie und der Seidenveredlungsindustrie. Handelt es sich bei dieser Berichterstattung um Verhältnisse, die nun schon einige Zeit zurückliegen, so gibt sie, trotzdem, auch heute noch wertvolle Aufschlüsse. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe eines kurzen Auszuges über den Geschäftsgang in der Färberei, Appretur und Druckerei.

Im Jahr 1936 hat sich die Lage der schweizerischen Seidenausrüstungsindustrie weiter verschlechtert, indem die Beschäftigung und die Preise abermals zurückgingen. Durch den passiven Veredlungsverkehr wurden der schweizerischen Ausrüsterei auch im Berichtsjahre namhafte Mengen entzogen und sie hat es daher begrüßt, daß wenigstens der Veredlungsverkehr mit Italien für stückgefärbte Ware nach und nach abgebaut und auf Ende März 1937 gänzlich eingestellt wurde. Auch in bezug auf die Bewilligung zur Veredlung von Wollgeweben im Ausland, konnte eine Herabsetzung der Mengen erzielt werden. Die Preisgestaltung der stückgefärbten Gewebe und des Druckes erfuhr eine Vereinheitlichung und Klarstellung durch Herausgabe neuer, allgemein verbindlicher Tarife. Diese im Interesse der Selbsterhaltung notwendig gewordene Maßnahme sei allerdings nicht überall verstanden worden; die Auftraggeber hätten die schlechte Lage der Ausrüstungsindustrie nicht einsehen wollen und die ausländischen Preise entgegengehalten, die jedoch auf Grund tiefster Entlöhnungen oder eigentlicher Verlust-Kalkulationen berechnet seien. Die Vorteile der Frankenabwertung seien rasch durch die Preissteigerung von Rohstoffen verringert worden und die Eidgen. Preiskontrollstelle habe bei der Beurteilung der notwendigen Abwertungszuschläge zu wenig darauf Bedacht genommen, daß es sich bei der Ausrüstungsindustrie um ein außerordentlich vielseitiges Gewerbe handle, das auch schon aus Moderücksichten sehr starke Abschreibungen erfordere. Es wäre natürlicher der Preisentwicklung ihren Lauf zu lassen, denn es sei ausgeschlossen, daß eine Industrie über das Ziel hinausschieße, das durch die große Konkurrenz der vielen Produzenten gebildet werde.

Die Strangfärberei konnte ihren bisherigen Umsatz halten und in Kunstseide ist eher eine leichte Besserung festzustellen. Die Appretur, in Abhängigkeit von der Bandindustrie, hatte ebenfalls Mühe durchzukommen. Bei der Stückfärberei zeigte sich wieder eine Zunahme der kunstseidenen Ware. In Naturseide kamen ungefähr die gleichen Auftragsmengen in Frage wie 1935. Konnte eine Vergrößerung des Umsatzes erzielt werden, so war dies nur durch eine weitgehende Anpassung an die billigen italienischen Preise möglich; damit wurde einer weitern Abwanderung der Ware in das Ausland gesteuert. Die Preiseinbußen seien jedoch außerordentlich weitgehend und die entsprechenden Tarife stünden auf einer der tiefsten Stufen, die je zu verzeichnen waren. Die Druckerei war gut beschäftigt und wohl noch nie hätten die Druck-Kollektionen eine solche Reichhaltigkeit geboten. Dies gelte auch in bezug auf Handdruck, da seine Kombination mit Schablonendruck sich besonders für feine Ekkte entwickle. Der Schablonendruck mache dem Maschinendruck scharfe Konkurrenz. Der Maschinendruck selbst erreichte die Umsätze des Vorjahres, dank insbesondere des guten Frühjahresgeschäftes.

Der Veredlungsverkehr mit Deutschland, der für die schweizerische Ausrüstungsindustrie eine große Rolle spielt, hat im Berichtsjahr zum ersten Mal, aus Devisengründen, eine Kontingentierung erfahren. Die Auswirkungen zeigten sich sogleich in einer großen Zurückhaltung der deutschen Auftraggeber, sodaß die der Schweiz zugestandene Quote nicht einmal ausgenützt wurde. Für das erste Halbjahr 1937 ist auf dem Verhandlungswege eine etwas günstigere Ordnung getroffen worden, doch bleiben die Kunden in ihren Verfügungsmöglichkeiten behindert und zögern, neue Dessins in Auftrag zu geben, da sie stets damit rechnen müssen, diese infolge Erschöpfung der Devisenzuteilung nicht ausnützen zu können.

Deutschland

Neue Kunstseidenfabrik. In Krefeld-Uerdingen ist kürzlich eine neue Kunstseidenfabrik mit einem vorläufigen Aktien-Kapital von 10 Millionen RM. gegründet worden. An der Gründung der Krefelder Kunstseiden A.-G., deren Jahresproduktion auf 3,5 Millionen kg vorgesehen ist, soll — wie die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" meldet — die dortige Samt- und Seidenindustrie interessiert sein.

Frankreich

Aus der Textilindustrie wird gemeldet, daß der gesteigerte Wettbewerb des Auslandes und die Preiserhöhungen zu einem starken Produktionsrückgang geführt haben. Die Auswirkung dieses Rückganges spiegelt sich zum Teil in den verkürzten

Arbeitszeiten wieder. In vielen Textilbetrieben ist die Arbeitszeit seit 1. Juni um 10% gekürzt worden. Bei weiter anhaltender schlechter Geschäftslage wird mit einer nochmaligen Einschränkung von 10% gerechnet.

Finnland.

Schweizer Maschinen für neue Kunstseidenfabrik. „Uosi Suomi" ist zu entnehmen, daß in Finnland eine Kunstseidenfabrik errichtet wird, die mit einem Aktienkapital von 40 Millionen Finnmark arbeitet. Ein großer Teil der Maschinen wird in der Schweiz bestellt werden, ein anderer in Schweden. Die Fabrik wird nach dem Verfahren der Nordisk Silkesellulosa, der schwedischen Kunstseidenfabrik, arbeiten. Später soll auch die Produktion von Kunstwolle aufgenommen werden.
E. P.

Holland

Eine Kunstwollfabrik in Holland geplant. „Algemeen Handelsblad" berichtet, daß einige niederländische Großmolkereien sich mit der Absicht tragen, in Gemeinschaft mit der „Snia Viscosa" eine Fabrik zur Herstellung von Kunstwolle nach den „Lanital"-Patenten zu errichten. Bereits jetzt wird von einer Großmolkerei in Leeuwarden die Herstellung von Textilkasein betrieben. Noch im Laufe dieses Sommers sollen zwei weitere Betriebe auf die Herstellung von Textilkasein eingerichtet werden. Bisher führte Holland das Kasein aus. In absehbarer Zeit soll aber die Weiterverarbeitung durch eine heimische Kunstwollfabrik erfolgen. Wie an dieser Stelle bereits berichtet wurde, beabsichtigt auch die bekannte niederländische Kunstseidenfabrik AKU, die Herstellung von Kunstwolle auf der Grundlage von Magermilch aufzunehmen. Hier handelt es sich aber nicht um das bereits erprobte „Lanital"-Verfahren, sondern um eine andere Erfindung, deren Wirtschaftlichkeit erst der Prüfung bedarf.
E. P.

Iran.

Seidenindustrie in Iran. Persien, ursprünglich ein ansehnlicher Käufer von seidenen Geweben, ist nunmehr auch in die Reihe der Länder eingetreten, die sich, mit Unterstützung des Staates, eine eigene Industrie zulegen. So wird in nächster Zeit in Djalouß eine Seidenweberei in Betrieb gesetzt werden, die sogar Privateigentum des Schahs ist. An die Weberei wird auch eine Seidenspinnerei angegliedert. Die Maschinen sollen französischer Herkunft sein. Iran zählt auch schon zwei Nähseidenfabriken, von denen eine sich allerdings noch im Bau befindet.

Italien

Die Zellwolleerzeugung belief sich in Italien im vergangenen Jahre auf rund 52 Millionen kg. Die ersten Berichte über die Produktion des Jahres 1937 lassen eine weitere Steigerung erwarten, da in den Monaten Januar und Februar bereits 10 Millionen kg Zellwolle erzeugt wurden, während es im Vorjahre nur 7,7 Millionen kg waren. Die Zellwolleerzeugung hat damit die italienische Kunstseidenerzeugung im gleichen Zeitraum um ein beträchtliches übertroffen, denn diese belief sich auf nur 6,7 Millionen kg, gegen 6,8 Millionen kg in derselben Zeit des Vorjahres.

Spanien

Spaniens Textilindustrie im Zeichen des Bürgerkrieges. Am 19. Juli wird ein Jahr vergangen sein, seit der schreckliche Bürgerkrieg über Spanien hereinbrach. Welche verheerende Schäden dieser Krieg über das unglückliche Land gebracht hat, läßt sich auch nicht annähernd ermessen. Es wird Jahrzehnte dauern, ehe sich das Land davon erholt, wenn der Krieg erst einmal beendet sein wird. Von den Verlusten an Menschenleben und menschlicher Gesundheit — spanischen und anderen — sei ganz geschwiegen. Sie sind ein Kapitel für sich. Auch ist kaum anzunehmen, daß Spanien — die größte Macht des Mittelalters — in absehbarer Zeit als Nation in der Weltpolitik eine Rolle spielen wird — es sei denn als Spielball anderer Völker. Nicht weniger verheerend sind die Auswirkungen des Krieges für die spanische Wirtschaft. In der Zeit nach dem Weltkriege sind in Spanien — wie in den meisten anderen Ländern — beachtliche Anstrengungen unternommen worden, die heimische Industrie auszubauen und zu schützen. Das gilt vor allem für die Textilindustrie. Nicht etwa, daß sie auf dem Textilweltmarkt eine große Rolle gespielt hätte; wohl aber war sie in der Lage, einen beachtlichen Teil des Bedarfes der Bevölkerung zu decken. In gewissem Umfang fand auch Ausfuhr statt — besonders nach dem spanisch sprechenden Süd- und Mittelamerika und nach den spanischen Besitzungen in Uebersee. Hinsichtlich ihrer Rohstoffversorgung war die spanische Textilindustrie überwiegend auf Einfuhr angewiesen. Das gilt in erster Linie für die recht bedeutende Baumwollindustrie (67,000 Webstühle, davon 60,000 auch heute noch in Katalonien, also im Besitz der Volksfrontregierung). Infolge des Krieges ist dieser bedeutende Industriezweig heute aufs schwerste gefährdet, teils infolge der Gefahr direkter militärischer Aktionen, teils infolge des Rohstoffmangels. Auch die Volksfrontregierung wendet den größten Teil des Devisenanfalls aus dem Export für die Beschaffung kriegswichtiger Artikel auf und stellt keine ausreichenden Beträge für die Rohbaumwolleinfuhr zur Verfügung.

Die Wollindustrie — ebenfalls hauptsächlich in Katalonien ansässig — konnte ihren Bedarf vor dem Bürgerkriege zum weitaus überwiegenden Teile im Lande selbst decken, ja Spanien führte sogar Rohwolle aus. Da aber die Schafzuchtgebiete heute fast restlos im Besitze der Nationalisten sind, fehlt es auch hier an Rohstoffen. Hinzukommt, daß der erhöhte Fleischbedarf der nationalistischen Truppen vielfach auf Kosten des Schafbestandes gedeckt wird, sodaß es vieler Jahre bedürfen wird, um den Bestand wieder auf die alte Höhe zu bringen.

Einer der ältesten Zweige der spanischen Textilwirtschaft ist die Seidenindustrie. Seidenzucht wird seit langem in Spanien betrieben, doch reichte die Kokonserzeugung nie zur Bedarfsdeckung aus. Hinzukam ihre geringe Güte, sodaß immer eine stattliche Seideneinfuhr stattfand. Das gilt in noch höherem Maße von der Kunstseide. Daß seit Ausbruch des Bürgerkrieges eine nennenswerte Einfuhr stattgefunden hat, ist nicht anzunehmen. Immerhin sind wohl recht beachtliche Rohstoffvorräte vorhanden gewesen; denn nachdem die Erzeugung in den ersten Kriegsmonaten völlig stillag, ist sie in der ersten Jahreshälfte 1937 wieder in Gang gekommen. Die „Neue Zürcher Zeitung" konnte unlängst (Nr. 1140) berichten, daß Ende Mai „etwa 40% der Unternehmen mit der normalen 40-Stundenwoche arbeiten". Die Industrie hat sich jetzt auf die Kriegswirtschaft umgestellt und stellt u. a. Fallschirme aus reiner Seide für die Flugwaffe her. Die katalanische Regierung ist bemüht, der Industrie Exportmöglichkeiten zu verschaffen. Beim Ministerium für Industrie in Barcelona besteht eine Zentralstelle für Seide, deren besondere Aufgabe die Exportförderung ist. Aber auch ihre Tätigkeit konnte nicht verhindern, daß die Ausfuhr nunmehr ein Drittel des Normalstandes beträgt.

Es ist müßig, zu untersuchen, wie im einzelnen die Bürgerkriegsauswirkungen auf die Seidenwirtschaft des Landes sind. Feststeht jedenfalls, daß auch dieser Industriezweig aufs schwerste betroffen worden ist. Die Schwierigkeiten, denen die Industrie infolge der sehr zahlreichen und einander oft widersprechenden Anordnungen auf sozialem Gebiet ausgesetzt ist, dürfen ebenfalls nicht unterschätzt werden, sodaß das Maß der Irrungen — Wirrungen voll genug ist. Man kann nur hoffen, daß der Kriegszustand baldigst ein Ende finden möge — um der Menschen und der Wirtschaft willen.
E. P.

Tschechoslowakei

Lohnerhöhungen in der Textilindustrie. In den tschechischen Seidenwebereien wurden die Löhne Mitte Mai allgemein um 7% erhöht. In den Flachsspinnereien wurde eine allgemeine Erhöhung der Stundenlöhne um 12%, der Akkordlöhne um 8% vorgenommen.

ROHSTOFFE

Italienische Coconsernte 1936. — Zu einer Zeit, da die Coconsernte 1937 begonnen hat, sind die Berechnungen der letztjährigen Coconsernte in Italien zum Abschluß gelangt. Die Menge der frischen Cocons hat sich 1936 auf 32,3 Millionen kg belaufen, gegen 17,4 Millionen kg im Jahr 1935. Die Unterstützungsmaßnahmen der Regierung haben also ihre Früchte

getragen und eine Zunahme im Ausmaße von nicht weniger als 86% zeigt, daß die italienische Landwirtschaft auf die ihr seit Jahrhunderten vertraute Coconszucht gerne zurückgegriffen hat. Dabei handelt es sich um etwa 445,000 Familien, die sich in 350,000 landwirtschaftlichen Betrieben mit der Coconszucht befaßt haben. Der italienischen Landwirtschaft sind letztes Jahr aus der Coconszucht allein, rund 178 Millionen Lire zugeflossen; diese Summe wurde allerdings zum Teil vom Staate aufgebracht.

Was die verschiedenen Zuchtgebiete anbetrifft, so steht Venezien mit 15,7 Millionen kg, wie seit vielen Jahren, weitaus an erster Stelle. Von Bedeutung ist die Zucht noch in der Lombardei (9,6 Millionen kg), im Piemont (3 Millionen kg) und in den Marken (1,5 Millionen kg). Die größte Coconsauffuhr hatte die Stadt Treviso mit 5,2 Millionen kg zu verzeichnen. Einen der kleinsten Posten, nämlich 162 kg, lieferte die neue Stadt Littoria in der römischen Campagna, doch handelt es sich vielleicht um einen Erfolg versprechenden Anfang.

Für 1937 wird eine, die letztjährige Ernte noch übertreffende Menge erwartet. So ansehnlich diese Beträge auch sein mögen, so stehen sie trotzdem hinter den Erträgnissen früherer Jahre, die sich auf 50 und mehr Millionen kg beliefen, erheblich zurück.

Seidenernte 1937. Die diesjährige Coconsernte geht ihrem Abschluß entgegen und, soweit heute schon auf Schätzungen abgestellt werden kann, dürfte das Gesamtergebnis von demjenigen des Vorjahres nicht stark abweichen. Eine kleine Erhöhung ist wahrscheinlich.

Was die einzelnen Zuchtgebiete anbetrifft, so haben die ursprünglich ziemlich weitgespannten Erwartungen in bezug auf die Seidenernte in Italien eine Berichtigung nach unten erfahren; es wird immerhin eine Ernte von rund 35 Millionen kg vorausgesehen, gegen 32½ Millionen im Vorjahr; die Qualität der Cocons wird im allgemeinen als gut bezeichnet. Die unbedeutende französische Ernte wird der letztjährigen entsprechen. Die Oststaaten und insbesondere Griechenland werden etwas mehr Ware auf den Markt bringen. Das gleiche gilt in bezug auf Syrien. In China ist die erste Ernte beträchtlich kleiner ausgefallen als letztes Jahr und in Japan soll die Coconszucht weiter in Abnahme begriffen sein. Die Seidenerzeugung in Asien ist aber immer noch so groß, daß, wenigstens in bezug auf die Menge, immer allen Anforderungen des Verbrauchs entsprochen werden konnte und es wird dies wohl auch auf den Seidenbedarf für die Kampagne 1937/38 zutreffen. Die Ernteberichte haben denn auch, im Gegensatz zu früheren Jahren, auf die Preisgestaltung der Seide keinen nennenswerten Einfluß mehr.

Die Zukunft der Kupferkunstseide und Kupferzellwolle

Ohne hier auf chemisch-technische Einzelheiten einzugehen, kann als bekannt vorausgesetzt werden, daß neben dem Viskose-Verfahren zur Kunstseidenherstellung noch das Kupfer-Ammoniak-Verfahren entwickelt worden ist. Dieses zweite Verfahren, bei dem der Ausgangsrohstoff nicht Zellstoff wie beim Viskose-Verfahren ist, sondern Baumwollinters, ist wesentlich teurer als das erste und daher weniger verbreitet, liefert aber ein Fertigerzeugnis, das gütemäßig besondere Vorzüge aufweist. Kupferkunstseide ist besonders naßfest, hat eine hohe Elastizität und eignet sich besonders für die Herstellung feiner und feinster Garne. Diese Besonderheiten der Kupferkunstseide ermöglichten es, auch einen um die Hälfte bis das Doppelte höheren Preis für sie anzusetzen als er für Viskosekunstseide üblich war, ohne daß man dabei auf Schwierigkeiten stieß.

Das freilich galt nur solange, wie die anderen Verfahren der Kunstseidenherstellung noch nicht so weit entwickelt waren, wie sie es heute sind, also in den „Gründerjahren" der Kunstseidenindustrie — sagen wir von 1925 bis 1929. Damals konnte die Trägerin der Patentrechte für das Kupfer-Ammoniak-Verfahren in aller Welt Bemberg-Fabriken errichten — in England wie in Japan, in U. S. A. und in Italien und Frankreich. Der Ausdehnungsdrang der Kupfer-Kunstseide war nur zu verständlich, wenn man berücksichtigt, daß damals der durchschnittliche Verkaufspreis je kg bei 14 RM. lag, bezw. fast 8 sh in England betrug. Im Zeichen der Krise freilich konnten sich diese Preise nicht behaupten. Die verminderte Kaufkraft der breiten Verbrauchermassen wandte sich der billigeren Viskose-Kunstseide zu und die teure Kupferkunstseide kam ins Hintertreffen. Der sich immer mehr verschärfende Wettbewerb drückte die Verkaufspreise der Kupfer-Kunstseide beträchtlich herab. In Deutschland lag er 1933 bei 6 RM., in England 1935 bei 2 sh 6 d. Fast alle nach dem Bemberg-Verfahren arbeitenden Werke in aller Welt erlitten schwere Verluste.

Erst mit dem allgemeinen Aufstieg der Weltwirtschaft setzte auch eine Besserung der Absatzmöglichkeiten für Kupfer-Kunstseide ein, insbesondere nachdem man erkannt hatte, daß die Zukunft der Kupfer-Kunstseide nicht im Wettbewerb mit der Viskose-Seide liegt, vielmehr neben ihr für bestimmte Verarbeitungszwecke in Frage kommt. Gleichzeitig gelang es, durch technische Verbesserungen im Herstellungsverfahren die Produktionskosten recht beträchtlich zu senken. Diesen Umständen ist es zu verdanken, daß der Anteil der Kupfer-Kunstseide am gesamten Kunstseidenabsatz in Deutschland heute etwa 17% beträgt.

In den anderen Erzeugerländern ist der Anteil der Kupfer-Kunstseide an der Erzeugung nicht entfernt so stark wie in Deutschland. So beträgt er in Japan zwar immerhin 4%, in England und Italien dagegen nur 2%. In den Vereinigten Staaten ist der Anteil ebenso wie in Deutschland recht beträchtlich, sodaß sogar eine Vergrößerung der Erzeugung beabsichtigt ist. Während allerdings in Deutschland die Strumpfindustrie der wichtigste Abnehmer von Kupfer-Kunstseide ist, hat sich in U. S. A. die Kupfer-Kunstseide in der Damenwäsche-Industrie, in der Krawatten-Industrie und nicht zuletzt in der Weberei einen guten Markt schaffen können. Die amerikanische Strumpfindustrie verarbeitet bekanntlich immer noch große Mengen Naturseide.

Die Zukunftsaussichten der Kupfer-Kunstseide sind durchaus positiv zu beurteilen. Sie erscheinen freilich nicht so groß wie die der Viskose, die sich ja in der Viskose-Zellwolle in aller Welt einen großen Markt erschlossen hat und ihren Anteil noch weiter ausdehnen wird; jedoch gibt es noch weite Gebiete, auf denen sich die Kupfer-Kunstseide mit großem Erfolg wird betätigen können. Wir denken dabei vor allem an die Herrenwäsche-Industrie. Darüber hinaus erscheint es nicht ausgeschlossen, daß beispielsweise die Seidenweberei in erhöhtem Maße zur Verarbeitung von Kupfer-Kunstseide übergehen wird, wie das z. B. in den Vereinigten Staaten bereits der Fall ist, wo bessere bedruckte Damenstoffe aus Kupfer-Kunstseide sich bereits ein gutes Absatzfeld erobert haben.

Neben Kupfer-Kunstseide ist bekanntlich vor einiger Zeit auch Kupfer-Zellwolle auf dem Markt erschienen. Im Zeichen des Siegeszuges der Viskose-Zellwolle ist es natürlich nicht ganz einfach, sich ein Urteil über diese Kupfer-Zellwolle hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten zu bilden. Unzweifelhaft hat sich die Cuprama-Zellwolle bereits einen großen Freundeskreis geschaffen, insbesondere bei der Wollindustrie, die sie zusammen mit Wolle für sehr hochwertige Textilerzeugnisse verarbeitet. Allerdings liegt Kupfer-Zellwolle im Preise recht erheblich über der Viskose-Zellwolle. Die Bestrebungen gehen gegenwärtig wohl auch dahin, das Kupfer-Ammoniak-Verfahren auch auf Holzzellstoff anzuwenden. Wie weit die technischen Möglichkeiten dafür vorhanden sind, soll in diesem Zusammenhang nicht untersucht werden. Sicher aber wird es ebenso wie bei der Kupfer-Kunstseide auch bei der Kupfer-Zellwolle gelingen, eine Produktionsverbilligung zu finden.

E. P.

SPINNEREI - WEBEREI

Hochverzugsstreckwerke . . . . und kein Ende.

Es sind jetzt gerade 25 Jahre her, seit das Riemchen-Streckwerk Casablancas das Licht der Spinnerwelt erblickte. Ihm folgten bald andere nach. In den letzten Jahren mehrten sich die Erfindungen auf diesem Spezialgebiete in einer zum

Aufsehen mahnenden Zahl. Man muß sich eigentlich nur wundern, was die Patentämter alles schützen. Fast jeder Betriebsleiter und Spinnmeister hat heute sein „eigenes" System. Bei näherer Betrachtung findet ein urteilsfähiger Fachmann aber bald heraus, daß in 99 von 100 Fällen den Patentjägern mehr um die Bereicherung ihrer eigenen Tasche als darum zu tun ist, der Industrie etwas wirklich brauchbares vorzusetzen. Und manche „Erfindung" entpuppt sich überdies als eine mit mehr oder weniger geistreicher Spitzfindigkeit umgangene Nachahmung von etwas bereits Bekanntem. Verfügt solch ein Erfindergenie dann noch über ein großes Redetalent, dann kann es wohl vorkommen, daß selbst bedächtige Leute auf den Schwindel hereinfallen. —

Obwohl durch die allgemeine Einführung des großen Verzuges auf den Ringspinnern und Selfactors die Baumwollspinner daraus wesentliche wirtschaftliche Vorteile gegenüber dem frühern Streckverfahren erzielten, scheinen namentlich gewissen amerikanischen und englischen, aber auch andern Spinnmaschinenfabriken diese Erfolge noch nicht groß genug zu sein. Unbequeme, aber durch die Praxis erhärtete Grundsätze ignorierend, preisen sie ihre neuesten Streckwerke mit riesenhaften Verzügen mit marktschreierischer Reklame an, die geeignet sind, Verwirrung in die Reihen der Spinner zu tragen. Man lasse sich dadurch nicht bluffen! Jeder Spinner wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß schon bei 12- bis 13-fachen Verzügen Fehler im Vorgarn ebensoviel vergrößert im fertigen Garn erscheinen. Die Ungleichheiten im letzteren treten zwar nicht so augenfällig in Erscheinung, weil gegenüber früher bis jetzt meist nur eine Strecken- und eine Flyerpassage ausgeschaltet wurde, ungleichmäßige Stellen im Vorgarn durch Beibehaltung mehrerer Doublierungen also immerhin etwas ausgeglichen werden konnten. Nebenbei bemerkt, ist das eigentliche Merkmal bei der Arbeit an der Strecke nicht der Verzug, sondern erst das vielfache, wiederholte Vereinigen der Bänder gibt dieser Maschine ihre Bedeutung, gleichzeitig findet dabei das parallellegen der Faser statt. —

Nachdem vor etwa sieben Jahren das von Hartmann (Chemnitz) auf der damaligen Leipziger Messe gezeigte sogen. Kompound-Streckwerk mit bis zu 80-fachen Verzügen sich nicht durchsetzen konnte und ziemlich lautlos in der Versenkung verschwand, tauchten vor nicht langer Zeit Vierzylinder-Streckwerke (wie an den Ringspinnern seit etwa 1925 bekannt) an Grob- und Mittelspulbänken auf. Diese Neuerung wird sich nur dann lebensfähig erweisen, solange mit ihr eine besser abgestufte Verzugsarbeit, also eine Qualitätsverbesserung des Vorgarnes, bezweckt wird oder wenn sie als Notbehelf für bestehende Spinnereibetriebe zu dienen hat, die durch äußere Umstände gezwungen sind, auf eine gröbere Durchschnittsnummer herunter zu gehen, ohne die dazu nötige Zahl Flyerspindeln zu besitzen. Für Neuanlagen ist jedoch der Spinnplan zum vornherein so elastisch zu gestalten, daß nicht zu derartigen Hilfsmitteln gegriffen werden muß. —

Zu Beginn dieses Jahres kam von England herüber als „epochemachende" Neuheit der Hochverzugsflyer mit gar fünf Paar Streckzylindern. Zweck: Einsparung einer weiteren Flyerpassage durch Erhöhung des Verzuges bis auf 30-fach. Ein Geschäftsfreund überbrachte dem Verfasser dieser Zeilen jüngst Garnproben, die nach diesem „abgekürzten Spinnverfahren" (also mit nur noch einem Flyer) gesponnen worden sind. Dieses Garn war nicht nur sehr rauh, sondern auch sehr unegal. Die rauhe Beschaffenheit rührt von dem außergewöhnlich hohen Verzug her, weil bekanntlich sich dabei Einzelfasern vom Fadenkörper absondern und nicht eingesponnen werden. Die Unegalitäten stammen natürlich vom Mangel an ausgleichenden Doublierungen her. Alle halb Stunden müssen die Putzbrettchen des Streckwerkes dieses Hochverzugsflyers gereinigt werden, so stark setzt sich der Flug an diesen an. — Schweizer Qualitätsspinner werden schwerlich Interesse aufbringen für diese Neuerung und Käufer in andern Ländern unternehmen keinen zweiten Versuch mit dieser Maschine.

A titre de chronique sei hier auch noch das Krafft-Streckwerk erwähnt, mit welchem ebenfalls zwei Flyerpassagen umgangen und aus Grobflyer-Vorgarn auf der Ringspinnmaschine bis 60-mal verfeinerte Gespinste erzeugt werden sollen. Auch um diese Erfindung, der noch einige schwache Punkte anhaften, ist es in letzter Zeit sehr still geworden. In diesem Zusammenhang ist die Kritik interessant, die der Engländer R. P. Richardson über die bisher zur Anwendung gekommenen Verzugsverfahren im „Textile Manufacturer", Jahrgang 1936, veröffentlichte. Er gelangt, was eigentlich selbstverständlich ist, zum Schlusse, daß der Verzug aus einer zu großen Fasermasse heraus geschieht und daß insbesondere im Verzugsband die Fasern zu dick übereinander liegen. Daß diese Feststellung speziell für jenes importierte und nachgeahmte Verfahren gilt, bei dem 18 Kardenbänder, zu einem Wickel geformt, in einem einzigen Streckendurchgang verzogen werden, ist ohne weiteres klar. Ohne mehrfaches Doublieren auf den Strecken und Flyern kann man mit den besten Maschinen kein gleichmäßiges Garn spinnen.

Man steht unter dem bestimmten Eindruck, daß die amerikanische Firma Saco-Lowell diesem Grundsatz, sowie der Struktur und Stapellänge der Baumwollfasern — die auf die Verzugshöhe mitbestimmend sind — absolut keine Rechnung trägt, wenn sie mit ihrem neuen Verzugsverfahren die Doublierungen im Spinnprozeß auf ganze 32 herunterdrückt. Ein solches Spinnverfahren mag angehen, wenn es sich um die Bedürfnisse einer anspruchlosen Bevölkerung der Indianer- und Neger-Distrikte handelt. Oder nähern wir uns der Zeit, wo ein Fastnachtsscherz ernsthafte Gestalt annimmt, d. h. eine Maschine erfunden wird, bei der hinten die Rohbaumwolle hineingeworfen wird und vorn der fertige Stoff herauskommt?

Practicus.

Fortschritte im regelbaren Antrieb von Ringspinn- und Zwirnmaschinen

Die große Bedeutung, die der elektrische Einzelantrieb für die Ringspinnmaschine erlangt hat, liegt darin begründet, daß der Einzelantrieb über die allgemein bekannten Vorteile gegenüber dem Transmissionsantrieb hinaus eine wesentliche Verbesserung des Arbeitsprozesses ermöglicht, wie sie kaum bei einer andern Maschine in der Spinnerei erreicht werden kann. Das Antriebsproblem der Ringspinnmaschine wurde daher stets mit besonderem Interesse behandelt und auf mannigfache Weise mehr oder weniger vollkommen gelöst. Die nachfolgenden Darlegungen sollen unter besonderer Berücksichtigung des modernen regelbaren Antriebes durch Dreiphasen-Nebenschluß-Kommutatormotor mit Spinnregler zeigen, welch ausschlaggebende Bedeutung der technologischen Aufgabe des Antriebes zukommt.

Es ist jedem Spinnerei-Fachmann bekannt, daß die Ringspinnmaschine beim Betrieb mit gleichbleibender Drehzahl nicht voll ausgenutzt ist. Sie erzeugt wohl bedeutend mehr, braucht weniger Platz und ist einfacher zu bedienen als der Selfaktor. Aber die Bedingungen des Spinnens und Windens sind im Gegensatz zum Selfaktor nicht restlos erfüllt. Die Fadenspannung ändert sich mit dem Aufwindedurchmesser und der Ballonhöhe im Verlauf eines Abzuges fortwährend und beträchtlich. Der größte Fadenzug kann mehr als das Doppelte des geringsten Fadenzuges erreichen. Diese Aenderungen der Fadenspannung beeinträchtigen die Garnqualität und setzen der Geschwindigkeit eine Grenze, bei der die Produktionsmöglichkeiten der Maschine bei weitem nicht ausgenützt sind.

Daß eine Verbesserung des Arbeitsprozesses durch Regelung der Geschwindigkeit erreicht werden kann, ist frühzeitig erkannt worden. Der Elektrotechnik gebührt aber das Verdienst, den richtigen Weg gewiesen zu haben, indem Brown Boveri in den Jahren 1907/08 den Fadenzug während des Spinnprozesses eingehend untersuchte und das Gesetz ermittelte, nach dem die Geschwindigkeit verändert werden muß, um mit gleichbleibender Fadenspannung bessere Garne, größte Produktion und damit bestmögliche Ausnützung der Maschine zu erzielen. Das charakteristische Spinndiagramm (Abb. 1a, b) zeigt die während eines Abzuges erforderliche feine und periodische Drehzahlregelung, wofür damals ganz neue Mittel zur Verfügung gestellt werden mußten. Dies führte zum Bau besonderer Spinnmotoren, der eigens diesem Zweck angepaßten, geschlossenen, direkt gekuppelten Wechselstrom-Kommutatormotoren mit in weiten Grenzen stufenlos und verlustlos durch Bürstenverschiebung regelbarer Drehzahl, und zum Bau des Spinnreglers, der die Bewegungen der Ringbank auf die Bürstenbrücke des Motors überträgt und die Geschwindigkeit in Abhängigkeit von der Bildung des Kötzers selbsttätig regelt.

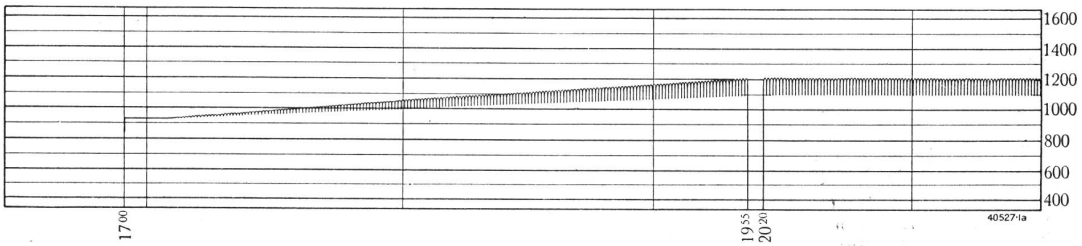


Abb. 1 a — Geschwindigkeitsdiagramm einer Ringspinnmaschine mit regulierbarem Antrieb durch Dreiphasen-Nebenschluß-Spinnmotor beim Spinnen von Garn No. 70 engl.

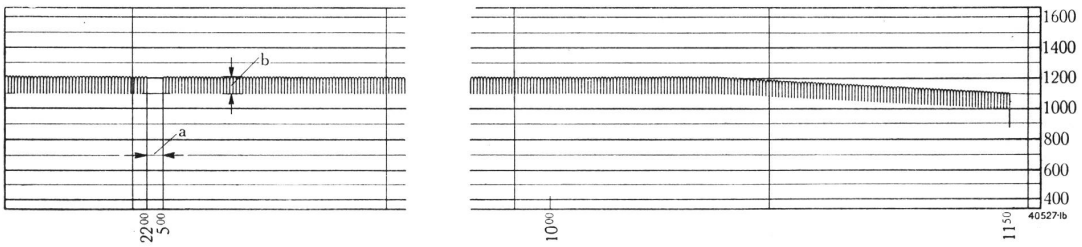


Abb. 1 b. — Stabiler Betrieb! Bei Schichtbeginn um 5 h genau gleiche Geschwindigkeit wie bei Arbeitsschluß um 22 h (a) Gleichmäßige Lagenregelung (b)

Manchmal kann man ohne oder mit einer beschränkten Anpassungsmöglichkeit der Geschwindigkeit auskommen, wie z. B. in Baumwollspinnereien, die nur gröbere und gleichartige Garne herstellen. Wieder andere Unternehmen mögen gezwungen sein, auf die Vorteile des Spinnens mit veränderlicher Geschwindigkeit zu verzichten, um die Anschaffungskosten niedrig zu halten. Für solche geringe Ansprüche wurden verschiedene Antriebssysteme unter Verwendung von Motoren mit Kurzschlußrotor geschaffen. Polumschaltbare Motoren erlauben zwei und mehr Geschwindigkeiten. Die Stufen sind aber zu grob. Es sind auch Antriebe für Anschluß an zwei oder drei Leitungssysteme verschiedener Frequenz, sogenannte Mehrfrequenzantriebe vorgeschlagen worden. Die Geschwindigkeitsstufen lassen sich hier besser anpassen, aber die Leitungsanlage wird verwickelt und teuer. Derartige Antriebe sind deshalb nur selten ausgeführt worden. Mehr Verbreitung fand der Stufenscheibenantrieb durch auf dem Triebstock aufgebauten Motor, wobei zwei um etwa 10 bis 15% verschiedene Geschwindigkeitsstufen zur Verfügung stehen. Der Ansatz wird dann mit der kleinen, der übrige Teil des Kötzers mit der großen Geschwindigkeit gesponnen. Die Zahl der Fadenbrüche läßt sich so etwas ausgleichen und vermindern. Die durch den veränderlichen Aufwindedurchmesser bedingten periodischen Aenderungen der Fadenspannung bleiben aber bestehen. Um ein gleichmäßiges Garn mit gleichbleibender Reißfestigkeit und Dehnungsfähigkeit zu erhalten, muß die Fadenspannung während des Spinnprozesses gleich bleiben und somit die Drehzahl periodisch verändert werden, was nur mit dem Kommutatormotor möglich ist.

Die ersten regelbaren Spinnmotoren wurden als Kommutatormotoren mit Reihenschlußcharakter gebaut, zunächst einphasig in der Schaltung nach Déri, später dreiphasig. Solche Antriebe fanden eine große Verbreitung in allen Textilländern der Erde. Es zeigte sich aber, daß noch mehr herauszuholen sei, wenn selbst die geringen Drehzahlschwankungen, die beim Reihenschlußmotor infolge Spannungs- und Belastungsänderungen etwa vorkommen, ausgeschaltet und die erprobten günstigsten Geschwindigkeiten stets aufs genaueste eingehalten werden. Solchen verschärften Stabilitätsbedingungen kann nur ein Antrieb mit Nebenschlußverhalten genügen. Die Maschine, die das Diagramm (Abb. 1) lieferte, wird durch einen läufergespeisten Dreiphasen-Nebenschluß-Kommutatormotor (Schragemotor) angetrieben. Das Diagramm zeigt den für ideale Spinnverhältnisse erwünschten Verlauf. Für die in jedem Augenblick herrschende Drehzahl ist nur die Stellung der Kommutatorbürsten des Motors maßgebend. Laständerungen und Schwankungen der Netzspannung haben keinen Einfluß. Daher tritt bei zunehmender Spulenfülle sowie am Morgen, wenn die Maschine schwerer geht, kein Drehzahlabfall ein. Die selbsttätige Einstellung durch den Spinnregler wird durch keinerlei Einflüsse gestört und eine genaue Betriebskontrolle ist auch bei Schichtarbeit gewährleistet.

Nebenschluß-Kommutatormotor mit angebautem Spinnregler

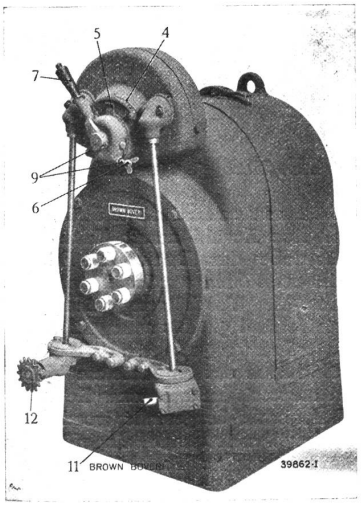


Abb. 2

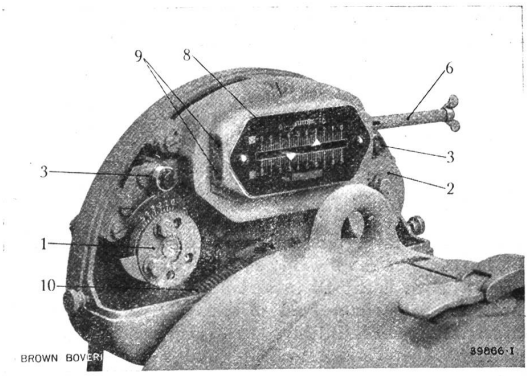


Abb. 3

1 = Grundscheibe
2 = Lagenscheibe
3 = Abtasthebel mit Rolle
4 = Skala mit Anspinndrehzahl
5 = Raste
6 = Steckschlüssel
7 = Handhebel mit Druckknopf und Klinkvorrichtung
8 = Skalen für Grund- und Lagenregulierung
9 = Ansatz für Steckschlüssel
10 = Spannfeder
11 = Anschluß zur Klinkradachse
12 = Anschluß zur Herzexzenterwelle

Hand in Hand mit den Verbesserungen des Motors ging die Weiterentwicklung des Spinnreglers. Von einem modernen Spinnregler muß verlangt werden, daß sich Grund- und Lagenregelung unabhängig voneinander und ohne Nacharbeiten an den Exzenterscheiben einstellen lassen. Der Spinnregler Abb. 2 und 3 entspricht dieser Forderung und erlaubt eine genaue und bequeme Anpassung der selbsttätigen Regulierung an den jeweiligen Spinnprozeß, in dem Garnnummer, Art der verarbeiteten Spinnfaser, Luftfeuchtigkeit u. a. m. eine Rolle spielen. Der Spinnregler ist oben am Motor angebaut; er befindet sich in bequemer Bedienungshöhe, Einstellung und Kontrolle sind mühelos. Die beiden Exzenter, Grundscheibe 1 und Lagenscheibe 2 sind auf getrennten Wellen vorn im Reglergehäuse leicht zugänglich angeordnet. Sie werden über die in Abb. 2 sichtbaren Wellen mit gekapselten Schnecken- und Kegelrädern von der Klinkradachse und Herzwelle der Maschine aus angetrieben. Die umlaufenden Scheiben bewegen je einen, mit seiner Endrolle aufliegenden Abtasthebel 3. Die Hebel 3 sind durch Gelenke unmittelbar mit einem gemeinsamen Summierhebel verbunden, an dem eine senkrecht geführte Zahnstange gelenkig befestigt ist. Diese überträgt die Regulierbewegung mit einem Ritzel auf die Bürstenantriebswelle des Motors. Die Drehachsen der Abtasthebel sind auf Schraubenspindeln verschiebbar gelagert. Je nach der Lage der Drehachsen werden die wirksamen Hebellängen und damit die übertragenen Ausschläge größer oder kleiner. Die Regulierkräfte werden ausschließlich durch gelenkig verbundene Hebel und Zahnräder übertragen. Seilzüge, welche wenig zuverlässig sind und die Genauigkeit beeinträchtigen, sind ganz vermieden.

Die drei wesentlichen Reguliergrößen: Anspinndrehzahl, Grund- und Lagendrehzahlveränderung, können unabhängig voneinander, stufenlos und an drei Skalen ablesbar eingestellt werden und zwar nicht nur bei stillgesetztem Antrieb, sondern auch während des Betriebes. Zu jeder der drei Skalen gehört eine Schraubenspindel, deren jede mit ein und demselben Steckschlüssel 6 bei geschlossenem Gehäuse von außen zugänglich ist. Wird der Schlüssel abgezogen, so kann der Regler durch Unbefugte nicht verstellt werden. An der Skala 4 werden Anspinn- und Betriebsdrehzahl abgelesen (Abb. 2). Die Raste 5 wird mit dem Steckschlüssel in die Lage der gewünschten Anspinndrehzahl gedreht. Beim Anlassen der Maschine hat die Spinnerin dann nur den Handhebel aus der Nullage zu verschieben, worauf der Motor bis zur Anspinndrehzahl anläuft. Grund- und Lagendrehzahlveränderung werden an den beiden Skalen 8 eingestellt. Die beiden Ausschläge lassen sich unabhängig voneinander von 0 bis zu einem Höchstwert verändern. Dieser Höchstwert ist so groß, daß er für alle gebräuchlichen Kett- und Schußgarnmaschinen, insbesondere auch für die heute immer häufiger verwendeten, hochhubigen Spinn- und Zwirnmaschinen mit Kötzern großen Durchmessers ausreicht. Im Bedarfsfalle läßt sich bei abgehobener Regelerhaube noch eine vierte Größe, die Anspinndauer, verändern. Dies ist oft erwünscht und geschieht durch Verstellen des mit Skala versehenen Anspinnstückes der Grundscheibe (Abb. 3). Das Abspinnstück läßt sich ebenfalls verstellen. Im praktischen Betrieb empfiehlt es sich, die einmal festgestellte günstigste Reglerstellung bei gegebenen Spinnverhältnissen für die verschiedenen Garnnummern in eine Tabelle einzutragen. Die Regler können dann bei jedem Nummernwechsel sofort richtig eingestellt werden.

Die regelbaren Antriebe der beschriebenen Bauart bewähren sich in der Praxis. Die größere Stabilität des Nebenschlußmotors, die bequeme und zuverlässige Einstellung des Spinnreglers, erweisen sich als bemerkenswerte Fortschritte. Von den vielseitigen Vorteilen des Spinnverfahrens mit veränderlicher Geschwindigkeit, die nun noch weit besser und leichter ausgenützt werden können, seien nur die folgenden genannt: Bequeme Anpassung der Spinngeschwindigkeit an Garnnummer und Rohmaterial; annähernder Ausgleich der Fadenzüge an Streckwerk und Spule, daher gleichmäßige Reißfestigkeit und Dehnungsfähigkeit des Garnes; vollkommene Ausnützung des Spulenwickelraumes, gleichmäßig hart gewundene Kötzer, weniger Fadenbrüche trotz erhöhter Spinngeschwindigkeit. Dank dem ausgeglichenen Fadenzug lassen sich auch ganz feine, weiche Garne auf der Ringspinnmaschine statt auf dem Selfaktor herstellen. Mit den neuen Antrieben stellt die Elektrotechnik der Textilindustrie ein Mittel zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit des Betriebes zur Verfügung, das auch in jenen Kreisen Beachtung verdient, welche bis jetzt diesem Antriebssystem nur wenig Interesse entgegenbrachten.

Dipl. Ing. H. Wildhaber.

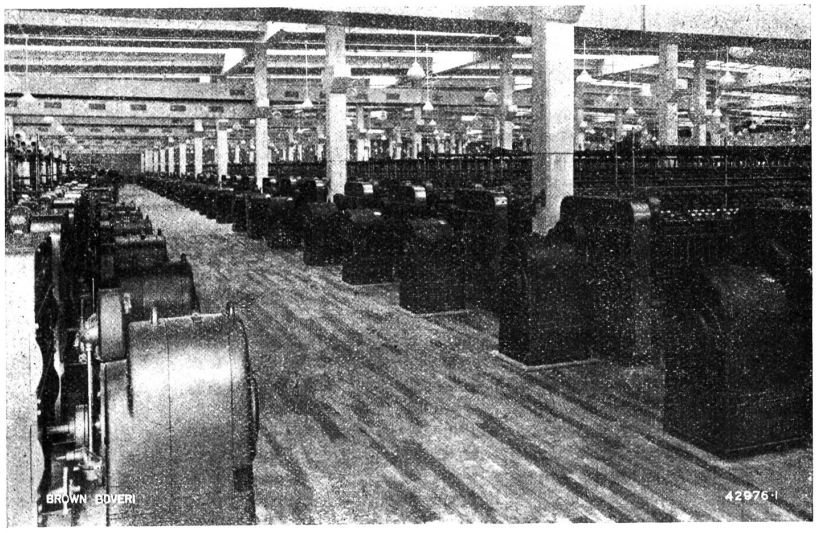


Abb. 4. — Baumwoll-Ringspinnmaschinen mit regulierbarem Antrieb durch Dreiphasen-Nebenschluß-Kommutatormotoren mit Spinnregler.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten.

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Die Musterkarte No. 776 b Direkt- und Säurefarbstoffe auf Halbwolle, enthält die neuen, in Karte No. 776 a noch nicht illustrierten Chlorantinlicht- und Direktfarbstoffe. Außerdem sind in dieser Karte die in der Halbwollfärberei gebräuchlichen neutralziehenden Säurefarbstoffe illustriert. Die Chlorantinlicht- und Direktfarbstoffe wurden bei verschiedenen Temperaturen im Salzbade gefärbt. Die Säure- und Tuchechtfarbstoffe im Salzbade bei Kochtemperatur.

Musterkarte No. 1380, Direktfarbstoffe auf Viskosekunstseide, illustriert 132 Farbstofftypen in direkter und teilweise auch in mit Metallsalzen nachbehandelten Färbungen. Es wird darauf hingewiesen, daß beim Färben von streifig färbender Viskosekunstseide die Riganfarbstoffe mit Vorteil zu verwenden sind; daneben findet sich eine Zusammenstellung der dafür besonders geeigneten Direktfarbstoffe.

Musterkarte No. 1400, Seewasserechte Färbungen auf Kammgarn, enthält eine Anzahl neuer Nuancen, die nach der Seewasserechtheitsprobe der Deutschen Echtheitskommission als seewasserecht empfohlen werden können. Eine Tabelle gibt Aufschluß über die Einschätzung dieser Echtheit. Die illustrierten Farbstoffe sind gut bis sehr gut lichtecht.

Musterkarte No. 1419, Färbungen auf Seidenstrümpfen, enthält 51 Modetöne auf entbastetem Material, welches aus Naturseide und mercerisierter Baumwolle besteht. Die Färbungen sind im Seifenbade hergestellt worden, weil sich dieses Verfahren in der Praxis stark eingeführt hat. Die illustrierten Färbungen zeigen gute Tongleichheit.

Musterkarte No. 1475, Chlorantinlichtfarbstoffe, Foulardfärbungen, enthält 48 Farbtöne auf Baumwollgewebe. Für das Färben auf dem Foulard ist es notwendig,

daß die Ware leicht netzbar ist. Bei schwer netzbarem Gewebe setzt man der Farbflotte 2 bis 5 g Invadin B pro Liter zu. Das trockene Gewebe wird bei 40° C foulardiert und ohne zu spülen getrocknet.

Musterkarte No. 1471, Rosanthren- und Diazofarbstoffe auf Halbwollstück, illustriert diese Farbstoffgruppe vor und nach dem Nachdecken mit Säurefarbstoffen. Das vorliegende Färbeverfahren ist besonders dann geeignet, wenn große Anforderungen an die Wasser-, Wasch-, Schweiß- und Naßbügelechtheit gestellt werden. Rosanthren- und Diazofarbstoffe sind deshalb vorwiegend für dunkle Nuancen zu empfehlen, bei denen die gewöhnlichen Halbwollfarbstoffe in dieser Hinsicht nicht mehr genügen.

Musterkarte No. 1412, Färbungen auf Wollstragarn, enthält 144 Nuancen auf Wollstragarn bestehend aus 70% Wolle und 30% Vistra mattiert. Die Färbungen sind je nach den Echtheitsanforderungen einbadig hergestellt mit Halbwoll- und Polytexfarbstoffen, Halbwollecht- und Polytexechtfarbstoffen, Chlorantinlichtfarbstoffen allein oder mit Tuchecht- oder Neolanfarbstoffen nuanciert, Rosanthren- und Diazofarbstoffen, nuanciert mit Säurefarbstoffen und hierauf diazotiert und entwickelt. Die Karte enthält außerdem Wollstrafärbungen nach dem Halbwollchromverfahren und endlich Färbungen nach dem Zweibadverfahren, mit Diazofarbstoffen vorgefärbt und im frischen Bade mit Tuchecht-, Neolan- oder Chromechtfarbstoffen überfärbt.

Musterkarte No. 1398 enthält Cibacetfarbstoffe, gedruckt auf Acetatkunstseidengewebe. Illustriert ist die Anwendung von Cibacetfarbstoffen in Pulverform für den direkten Druck. Die Pulvermarken lassen sich in warmem Wasser leicht anschlemmen und verteilen sich in der Verdickung anstandslos.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 29. Juni 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co.) Der Lyoner Markt zeigte an einigen Tagen lebhaftes Geschäft mit größeren Umsätzen. Die Verbraucher haben auch etwas gekauft, aber zum großen Teil wurden diese Einkäufe wohl im Hinblick auf die unsichere Währungslage getätigt.

In den U. S. A. decken die Verbraucher weiterhin nur ihre näheren Bedürfnisse, ohne sich weiter hinaus vorzusehen.

Yokohama/Kobe: Der zu Beginn der Berichtswoche feste Markt war vorübergehend etwas schwächer. Die vorläufige Schätzung des „Department of Agriculture & Forestry" rechnet mit einer um 1% größeren Frühjahrsernte als letztes Jahr. Von unserem Yokohoma Hause vernehmen wir, daß die Qualität der Kokons gut ist. Die Spinner verlangen für alte Seide:

Filatures Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr.	19 5/8
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„	20.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„	21 3/8
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„	19 1/8
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„	19 1/8

Neue Seide (Juli/Aug./Sept. Verschiffung) notiert Fr. — 10 bis Fr. —.50 niedriger, je nach Qualität.

Shanghai: Die Käufer sind immer noch nicht gewillt, die von den Spinnern verlangten Preise zu bezahlen, und es kommt daher zu keinen Abschlüssen. Die Preise sind nominell wie folgt:

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juli/Aug.	Versch.	Fr. 21.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	„	„ 19.75
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„	„ 19.50
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„	„	„ 19.25
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2			„	„	„ 8 7/8

Canton: Die durch das Eingreifen der Shanghai Spekulanten geschaffene Lage hat sich nicht verändert. Für Export ist zu den von den Spinnern verlangten Preisen kein Geschäft möglich. Wir notieren nominell wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Juli/August	Verschiffung	Fr.	17.25
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„	17.—
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„	14 7/8

New-York: Im Gegensatz zu der Yokohama Rohseidenbörse, welche nach vorübergehender leichter Abschwächung die Berichtswoche zu fast unveränderten Quotationen beschließt, war die New-Yorker Rohseidenbörse während dieser Zeit schwach. Die Notierungen stellten sich fast täglich etwas niedriger und schließen mit einem Verlust von 4 bis 8 cents, wobei die Juli-Position den größten Rückgang aufweist, wohl infolge von Ausverkäufen von spekulativen Positionen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Juni 1937. Die Gesamtlage in der deutschen Samt- und Seidenindustrie ist befriedigend, aber bei den einzelnen Betrieben nicht ganz einheitlich. Der Auftragseingang ist durchweg ziemlich lebhaft. Das In- und Ausland haben in diesem Jahr wieder sehr frühzeitig für den kommenden Herbst und Winter bestellt, so daß die stille Saison ohne Schwierigkeiten überbrückt werden kann.

Seitens des Auslandes macht sich eine zunehmende Nachfrage nach Qualitätswaren in Seidenstoffen und Samten geltend. Auf verschiedenen Auslandsmärkten konnten weitere Erfolge erzielt und neue Kunden gewonnen werden.

Die Rohstoffversorgung bei den Webereien ist beschränkt, wodurch auch die Beschäftigungsmöglichkeit und Aufnahmefähigkeit für weitere Aufträge bereits begrenzt wird. Allmählich jedoch werden in dieser Hinsicht mit dem weiteren Ausbau der Kunstseiden- und Zellwollproduktion sicher Erleichterungen eintreten. Daher auch die Pläne zur Errichtung einer Kunstseidenfabrik im Krefelder Gebiet, wodurch die Rohstoff- und Produktionsgrundlage für die Samt- und Seidenindustrie gesichert und die Entwicklung des Geschäftes weiter gefördert werden kann.

In der Versorgung der Seiden- und Krawattenstoffindustrie mit Naturseide ist bereits eine gewisse Erleichterung eingetreten. Es werden für diesen Zweck besondere Zuteilungen bewilligt, damit die Durchführung der Neumusterung möglich ist. Die scharfen Kontingentierungen für Rohseide haben das Geschäft, wenigstens in denjenigen Betrieben, die bisher ganz auf die Herstellung von reinseidenen Geweben und Krawattenstoffen eingestellt waren, in gar mancher Hinsicht erschwert. Besonders schwierig geworden ist die Lage derjenigen Betriebe, die sich bisher vornehmlich um das Inlandsgeschäft angenommen oder nur ein geringes Ausfuhrgeschäft zu verzeichnen hatten, daß das Inlandskontingent auf die bisherigen Rohseidenbezüge nur 30 Prozent beträgt, während für die Ausfuhr die vollen notwendigen Mengen an Rohseide zugeteilt und auch die erforderlichen Devisen dazu bewilligt werden. Manche Betriebe sind daher zu tiefgreifenden Umstellungen auf Kunstseide, Zellwolle und Mischungen gezwungen. Dies ist natürlich mit technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem wird die Umstellung ihren Fortgang nehmen, weil Kunstseide und Zellwolle immer mehr in den Vordergrund rücken. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß auch die französischen Modellstoffhersteller für den kommenden Herbst und Winter sehr viel Mischungen mit Zellwolle bringen.

Die Samtindustrie konnte in den letzten Wochen gleichfalls eine weitere Besserung im Auftragseingang aus dem In- und Ausland verzeichnen. Die Betriebe haben gut zu tun, so daß sich zum Teil bereits ein Mangel an tüchtigen Webern bemerkbar macht. Besonders gefragt werden wieder die knitterfreien Kleidersamte. Die Aussichten für das Herbstgeschäft sind einstweilen günstig. Es wird bereits für August/September bestellt. Die Abnehmer müssen also längere Lieferfristen bewilligen und manche Aufträge mußten abgelehnt werden, da bei den gegebenen Rohstoffverhältnissen eine Ausführung derselben bei der bisherigen Beschäftigung nicht mehr möglich ist. kg

London, den 30. Juni 1937. In den Juni-„Mitteilungen" wurde berichtet, daß eine Untersuchungsanstalt unter dem Namen „Retail Trading-Standards Association" eröffnet worden sei.

Vertreter der Baumwoll-, Leinen-, Seiden- und Kunstseidenindustrie haben sich kürzlich diesbezüglich in Manchester besprochen. Es wurde, wie vorauszusehen war, diese neue Institution abgelehnt, und angeführt, daß bedauerlicherweise die Industrieverbände, unter anderen auch die „Silk Association of Great Britain and Ireland" nicht um Rat und Unterstützung gefragt worden seien. Nachdem diese Verbände und eine große Anzahl von Firmen seit Jahren z. T. mit großen finanziellen Verpflichtungen eigene Untersuchungsanstalten eingerichtet haben, und diese von den maßgebenden Kreisen respektiert werden, sei eine weitere Kontrollstelle überflüssig. Ein weiterer Grund, diese neue Untersuchungsanstalt abzulehnen, war der Umstand, daß diese im engsten Zusammenhang mit einer Verkaufskampagne steht. Technische Rapporte würden das Publikum nur verwirren, indem dieses nicht im Besitze von speziellen Warenkenntnissen sein kann.

In den Tageszeitungen und Modezeitschriften wird gegenwärtig durch Courtaulds viel Reklame für Qualität und Standard gemacht. Es wurde eine Skala aufgestellt für Eigenschaften, die ein guter Kleiderstoff aufweisen muß. Darin wird gefordert: 1. Genügend Kett- und Schußfäden; das Tuch müsse gleichmäßig und die Konstruktion des Stoffes möglichst haltbar sein. 2. Das Fabrikat darf nicht übermäßig chargiert sein oder sonstige Präparate aufweisen, die die Dauerhaftigkeit beeinträchtigen könnte. Die Ausrüstung muß dauerhaft sein. 3. Der Stoff muß genügend solid sein, um normalem Tragen und Gebrauch zu genügen; die Näheigenschaften müssen zufriedenstellend sein. 4. Waschbarkeit und Trockenreinigung. Die Fabrikate, die sich nicht für Waschen eigen, müssen für Trockenreinigung geprüft sein. Waschbare Stoffe dürfen nicht übermäßig eingehen. 5. Farbenechtheit im Trockenreinigen, Waschen und Bügeln. 6. Reibechtheit.

Ascot. Die in früheren Jahren speziell in Ascot getragenen fußlangen Kleider aus Tüll, Organdi, Georgette und Chiffon waren dieses Jahr durch kürzere und im allgemeinen einfachere Nachmittagscomplets verdrängt. Druck war an der Tagesordnung. Besonders aufgefallen sind Bayadèrestreifen in bedruckt und gewebt, in ein- und zweifarbigen Effekten. Schwarz/weiß und marine/weiß Kombinationen dominierten und uniformierten die Tribünen.

Vom englischen Fabrikanten für den Herbst gemusterte Qualitäten sind: Artikel mit Satinrückseite, die wieder eine maßgebende Rolle spielen werden. Außer den bereits populären Qualitäten wie Satin Romain, Satin Marocain, Satin Faille usw. wird eine neue Qualität Alpacca gemustert. Gewebe mit Fantasiegarnen und Noppen werden viel gefragt. Cloqués und façonnierte Gewebe, uni und bedruckt, sind im Vordergrund, und werden aller Voraussicht nach auch in den Frühjahrskollektionen eine Hauptrolle spielen. Ciré-Effekte und Ciré „allover" sowie Ducodruck, werden nun auch von den englischen Färbern und Druckern allerdings leider z. T. bereits auf sehr billigen Qualitäten angewendet. Interessante Resultate werden mit Gaufragewalzen erzielt, und bedruckte Stoffe, besonders Satins mit der Cordonnierausrüstung, finden gute Aufnahme. Mattdruck und Golddruck in großen künstlerischen Effekten und persische sowie Kaschmir-Dessins werden neuerdings auf Gewebe mit Tinsel bedruckt. Wie in den letzten Jahren um diese Zeit, so ist auch eine Verlängerung der Lieferzeiten von Viscoseketten eingetreten. Für gewisse Deniers werden bis zu sieben Wochen verlangt. Es ist das wohl in erster Linie auf die limitierte Anzahl von Zettelmaschinen und nicht auf eine Verknappung der Garne zurückzuführen. Im allgemeinen ist die Weberei zufriedenstellend beschäftigt. Zwirnereien, die Stapelfasergarne verarbeiten, haben Aufträge bis gegen Ende des Jahres. Am meisten verlangt werden Mischgarne aus Wolle und Stapelfaser.

Größere Schwierigkeiten bestehen betreffend der Lieferzeiten von Gravurwalzen. Sämtliche Graveure sind voll engagiert und da dieses Jahr keine Ueberzeit oder Schichten erlaubt sind, werden bis zu 10/12 Wochen Lieferfrist verlangt.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Maschinenfabrik Schweiter A.-G., in Horgen-Oberdorf. Die Unterschrift von Hans Schweiter ist infolge Todes erloschen. Der Verwaltungsrat hat an seiner Stelle als technischen Geschäftsleiter den bisherigen Prokuristen Walter Schweiter ernannt.

Die Firma **Köng & Co.**, in Zürich 6, Seidenstoff-Fabrikation und -Verkauf, unbeschränkt haftender Gesellschafter: Friedrich Köng-Stahel; Kommanditär: Jakob Grob-Graf, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

In der Firma **J. Jucker**, in Bauma, Mechanische Baumwollweberei, ist die Prokura von Jacques Rüegg-Kündig erloschen. Der Inhaber erteilt neu Einzelprokura an Werner Egli-Dalmer, von und in Bauma.

Aktiengesellschaft Carl Weber, in Winterthur, Bleicherei, Färberei usw. Als weiteres Mitglied wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt Jakob Boller-Winkler, Fabrikant, von und in Turbenthal.

Textima A.-G., in Zürich. Dr. Etienne Schnöller und Eduard Hermann sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; deren Unterschriften sind erloschen. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt Jakob Wolfensberger, Maschinen-Techniker, von und in Bauma, als Vizepräsident, und Dr. Ernst Straßer, Ingenieur, von und in Zürich, als Protokollführer.

Textilfaser A.-G., in Glarus. Die Gesellschaft erteilt Einzelprokura an Carl Ludwig Bollschweiler, von Dietikon (Zürich), in Konstanz (Deutschland).

Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Aktiengesellschaft, in Rüti. Der Verwaltungsrat hat eine weitere Kollektivprokura erteilt an Adolf Deucher, von Steckborn (Thurgau), in Rapperswil (St. Gallen).

Gebr. Stäubli & Co., Kollektivgesellschaft, in Horgen. Textilmaschinenfabrikation. Als weiterer Kollektivgesellschafter tritt in die Firma ein Othmar Stäubli, von und in Horgen.

Henry Baer, von Richterswil, in Kilchberg, und Hermann Schwyzer, Ingenieur, von Zürich, in Birrenlauf-Schinznach-Bad (Aargau), haben unter der Firma **Henry Baer & Co.**, in Zürich 4, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Henry Baer und Kommanditär mit einer Vermögenseinlage von Fr. 10,000 ist Hermann Schwyzer. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Kommanditgesellschaft. Die Firma erteilt Einzelprokura an den Kommanditär Hermann Schwyzer, Fabrikation und Vertrieb technischer Apparate und Artikel. Elisabethenstraße 12.

Spinnerei & Zwirnerei Floos A.-G., in Wetzikon. Gustav Guyer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift ist damit erloschen. Neu wurde als einziges Verwaltungsratsmitglied mit Einzelunterschrift gewählt Willy Streiff, Kaufmann, von Glarus, in Uetikon a. S.

Die **Armand Goetschel Aktiengesellschaft**, mit Hauptsitz in Basel und Zweigniederlassung in Zürich, hat das Aktienkapital von bisher Fr. 350,000 durch Rückkauf von 80 Aktien auf Fr. 270,000 herabgesetzt.

Inhaber der Firma **Arnold Hägi**, in Wila, ist Arnold Hägi-Keller, von Hirzel (Zürich), in Wila. Fabrikation von und Handel in Seide, Kunstseide und Mischgeweben aller Art. Zum Rosenberg.

Wm. Schroeder & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich, Fabrikation und Handel mit Textilien aller Art usw. Der Verwaltungsrat erteil Kollektivprokura an Robert Rüegg, von Bauma (Zürich), in Zürich. Das Geschäftsdomizil wurde verlegt nach Talstraße 83, in Zürich 1.

Die Firma **Abraham, Brauchbar & Cie.**, in Zürich 1, Handel in Seidenwaren usw., erteilt Kollektivprokura an Walter Naef, von Zürich, in Küsnacht.

In der Firma **Taco A.-G.**, in Zürich, Handel in Textilwaren usw., ist die Unterschrift von Direktor Karl Arbenz erloschen.

Mit Sitz in Glarus ist unter der Firma **Compagnie Textile Coloniale** eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Textilien nach den französischen Kolonien, sowie die Fabrikation von Textilien für diesen Handel. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 20,000, eingeteilt in 200 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 100, welche voll einbezahlt sind. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Adolf Altwegg, Lehrer, von und in Frauenfeld. Das Rechtsdomizil der Gesellschaft befindet sich bei Dr. jur. Rudolf Stüssi, Rechtsanwalt, in Glarus, Burgstraße.

Unter der Firma **Scoteso A.-G.** hat sich mit Sitz in Zürich am 3. Juni 1937 auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet zwecks Export von Waren aller Art der Textilbranche. Das Aktienkapital beträgt Fr. 25,000, eingeteilt in 50 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 500. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist Heinrich Scotoni, Kaufmann, von und in Zürich. Geschäftsdomizil: Theaterstraße 12, in Zürich 1.

Zwirnerei Stroppel A.-G., in Untersiggenthal. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates ist gewählt worden Normann Joseph Miller, Kaufmann, britischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Glasgow (Schottland).

LITERATUR

Ciba-Rundschau. Mit dem Heft 12, das in anschaulicher Weise in Wort und Bild „Von Weberei und Färberei in Alt-Aegypten und Babylonien" berichtet, hat der erste Jahrgang der Ciba-Rundschau einen vornehmen Abschluß erhalten. Seither sind bereits zwei weitere Ausgaben erschienen, deren Verfasser interessant von vergangenen Zeiten und Bräuchen in der Textilindustrie zu erzählen wissen. In Heft 13 berichtet Grete De Francesco, Mailand, „Vom Sinn der Handwerkszeichen" im Mittelalter, über „Wahrzeichenbilder venezianischer Zünfte" und in einem dritten Aufsatz über „Künstlerische Warenzeichen". — Heft 14 vom Juni 1937 ist von Dr. A. L. Gutmann verfaßt, welcher „Die Tuchmacherei in Flandern" schildert. Er macht uns zuerst mit dem Lande Flandern bekannt, beleuchtet in einem zweiten Aufsatz „die Tuchmacherei als geschichtebildender Faktor", schildert „die soziale Organisation" und „die Arten der flandrischen Tuchmacherei", weiß in einem weitern Aufsatz vieles über „Technische Besonderheiten der flandrischen Tuchmacherei und Färberei" zu erzählen und würdigt im letzten Aufsatz „Flandrisches Tuch in Kunst und Mode". Allen Abhandlungen hat er viele vorzügliche Illustrationen beigegeben, wie übrigens auch die Verfasserin des vorletzten Heftes. Zudem sind beide Hefte noch durch eine Menge kurzer geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Notizen bereichert. Für die Gegenwart sind stets die „Winke für die Praxis" bestimmt.

Brillant-Avirol in der Kunstseidenveredlung. Vollweiß, Winke für den Bleicher. Zwei kleine vorzüglich illustrierte Broschüren der Böhme Fettchemie-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz, von denen die erste eine Uebersicht über die Eigenschaften der Brillant-Avirole und über die Anwendungsgebiete der einzelnen Brillant-Avirol-Marken gibt, während die zweite einen instruktiven Ausschnitt aus dem Lehrfilm vom Bleichen „Vollweiß" darstellt. Beide Broschüren vermitteln dem Färber und Ausrüster praktische Winke.

Kunstseiden- und Zellwollarten. Von Studiendirektor E. Völkel. 70 Seiten mit 37 Abb. Preis RM. 1.80. Verlag Dr. Max Jänecke, Leipzig. — Als Band 436 der Bibliothek der gesamten Technik hat der genannte Verlag ein praktisches und sehr instruktives kleines Handbuch über die Kunstseiden- und Zellwollarten herausgegeben. Diese Materialien sind — wie der Verfasser in seinem Vorwort bemerkt — die Spinnstoffe der neuen Zeit. Sie werden heute selbst in Ländern wie Großbritannien, Frankreich, Italien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und auch Japan, die natürliche Spinnstoffe kultivieren, in steigender Menge erzeugt. Da deren Verarbeitung ständig zunimmt, muß sich jeder Textilfachmann mit ihren Eigenschaften vertraut machen. Der Verfasser schildert in diesem Werk die verschiedenen Verfahren der Kunstseiden- bezw. Zellwolle-Herstellung, die Eigenschaften und die Unterscheidungsmöglichkeiten, chemische, färberische und physikalische Prüfungen. Das geschriebene Wort wird durch vorzügliche bildliche Darstellungen leicht verständlich gemacht. Eine Zusammenstellung der Handelsbezeichnungen deutscher chemotechnischer Spinnfasern mit kurzen Erläuterungen und ein Sachregister ergänzen das lehrrreiche kleine Werk.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 18a, Nr. 190111. Napfförmige Spinndüse mit Oeffnungen in ihrer Bodenwand, zur Herstellung künstlicher Fasern. — Baker & Company, Incorporated, 54 Austin Street, Newark (New Jersey, Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 5. Dezember 1935.

Kl. 19b, Nr. 190112. Kämmaschine für Wolle, Baumwolle usw. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Chemnitz (Deutschland). Priorität: 24. April 1935.

Kl. 19c, Nr. 190113. Elastisches Antriebsband für hohe Geschwindigkeiten und geringe Kraftübertragung und Verfahren zur Herstellung desselben. — Joaquin Montane-Marti, Calle Escuela Industrial 24, Sabadell (Spanien).

Kl. 21b, Nr. 190114. Federzugregister für Webstühle. — Gebr. Stäubli & Co. Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190115. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Ganzdrehergeweben. — Grob & Cie. A.-G., Stockerstraße 27, Horgen (Zürich, Schweiz).

Cl. 21c, n° 190116. Tissu ajouré et procédé pour sa fabrication. — Société du Caoutchouc Manufacturé, S. A., 86—90, Rue N. D. de Nazareth, Paris (France). Priorité: France, 11 juin 1935.

Kl. 21c, Nr. 190117. Schützenschlagvorrichtung an Webstühlen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21f, Nr. 190118. Verfahren und Vorrichtung zum Bilden von Knoten, insbesondere Weberknoten. — Max Poege, Oberingenieur, Centralstraße 28, Uster (Schweiz).

Kl. 21g, Nr. 190119. Verfahren zur Herstellung eines Jacquardrohmusterbandes. — „Erba" Maschinenbau A.-G., Walkeweg 112, Basel (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190394. Schützenschlagvorrichtung für mechanische Webstühle hoher Leistung. — Albert Moessinger, Auf der Mauer 17, Zürich (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190395. Vorrichtung an Wechselstühlen zum Schutze des Schlagstockes vor Verschleiß und Bruch, bei Eintritt einer Betriebsstörung. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 190694. Verfahren zum Führen von endlosen Faserbändern aus Kunstfasern durch Bäder. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 24. Dezember 1934.

Cl. 19c, n° 190695. Noce per fusi di filatura, od altri qualsiansi, comandati da un organo flessibile continuo impegnato tangenzialmente colle noci di un complesso di fusi. Carlo Schleifer, 18, Via Leonardo da Vinci, Novara (Italia). Priorità: Italia, 4 luglio 1935 e 3 giugno 1936.

Kl. 21b, Nr. 190696. Jacquardmaschinen-Zylinderantrieb mit Kupplung. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190697. Einrichtung an Wechselstühlen zum Schutze von Wechselgetriebe und Schlagorganen gegen Bruch bei Betriebsstörungen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21f, Nr. 190698. Vorrichtung zur Aufnahme der Spule an einem Webschützen. — Josef Grenacher, Etzgen (Aargau, Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 190973. Verfahren um in Strangform und noch in saurem Zustand befindliche Kunstseide einer Schneidvorrichtung darzubieten. — Ing. A. Maurer S. A., Schillingstraße 16, Bern (Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Exkursion vom 30. Mai 1937. Die Einladung zur „Fahrt ins Blaue" hatte einmal etwas Verlockendes an sich, wenn man sich auch gestehen muß, daß der Vorstand da und dort auf ein bischen Widerstand gestoßen ist. Die Gründe waren nicht von der Hand zu weisen. Daher wird die Vereinsleitung nächstes Mal gut tun, die Sache gründlich und ruhig zu prüfen, ob „blau" oder „bekannt" gereist werden soll.

Der 30. Mai war herrlich schön und der Himmel wirklich „blau"; frühzeitig und teilweise zögernd suchte man von weitem über den Bahnhofplatz den Präsidenten. Als erste Ueberraschung wurde das Paketli mit den versprochenen Vereinsabzeichen geöffnet, und siehe: COCON hieß das Zeichen des Tages. Nicht übel ist es befunden worden; am Rock sehr gülden glänzend, trugen wir es hinaus, über 30 Personen, einem unbekannten Ziele entgegen. Wohl witterte man schon anfänglich, daß es Winterthur zu gehen werde, denn die Freunde von dort fehlten uns. Später stellte sich heraus, daß sie die Schlauen waren, denn sie scheinen die Taxiunternehmung angerufen zu haben nach dem Reiseprogramm fragend, aber auch der Chauffeur ließ sich gegen Zigaretten nicht bestechen. Trotz Zick-Zack-Kurs raunte der eine oder der andere, es geht nach Uzwil zu Benninger. Aber nicht einmal die verräterischen Wegweiser brachten unseren Präsis aus seiner Ruhe. Uzwil wurde unweigerlich angesteuert und man wartete gespannt der Dinge. Wegen uns war aber Uzwil nicht beflaggt, „Willkomm zum Sängerfest" stand irgendwo auf Wimpeln.

Im Werkhofe der Firma Benninger A.-G. angelangt, hieß uns Herr Dir. W. Vogt willkommen. In kurzen Zügen den gegenwärtigen Stand der Fabrikation erklärend, wies er darauf hin, daß wir Neuigkeiten im Maschinenbau sehen werden. Unsere Gesellschaft, die inzwischen durch Zuzug aus Uznach auf über 40 Personen angewachsen war, wurde nun in zwei Abteilungen getrennt. Die eine Abteilung begann mit der Besichtigung und dem Studium der Maschinen im Probesaal, während die andere zuerst zur „Znüniprobe" in einen nahen Biergarten gesandt wurde, wo man mit lauter probieren kaum . . . Doch halt, mehr wird nicht gesagt. —

Ueber die technischen Neuerungen, die die Firma Benninger geschaffen hat, wird später ein eingehender Bericht in den „Mitteilungen" erscheinen. Einem Nicht-Maschinen-Kenner dürften wohl Schnitzer in einer solchen Besprechung unterlaufen, die wir lieber verhüten wollen. Indessen wollen wir als wichtig hervorheben, daß die Firma Benninger der heutigen Zeit entsprechend, ebenfalls oberbaulose Stühle zeigte, welche uns einen wirklich originellen Eindruck machten. Wie diese fanden auch die Crêpe-Automatenstühle eingehende Beachtung und ganz besonders hat uns die Schnell-Zettel-Maschine in Bann gezogen. Die Leistungszahlen, welche uns genannt wurden, sind derart gesteigert worden, daß sie uns vor einigen Jahren als absolut unmögliche Leistungen vorgekommen wären. Eine hervorragende Anlage, so daß man solche den Schweizer Webereien gönnen möchte, statt nur ausländischen Konkurrenten in unseren früheren Absatzländern. Wir werden einstweilen noch bei unseren genug produzierenden „Gätterli" bleiben müssen.

Beim Abschied hat unser Präsident, Herr Haag, den Herren Vogt und Bolter für die Vorführung ihrer neuesten Produkte mit einigen markanten Worten gedankt.

Die mittägliche Sonne gab hübsch warm, als die Motoren wieder zu arbeiten begannen. Wohin nun jetzt? Bergwärts! Jemand erkennt die Thur, tief im Tobel schäumend. Also nach Wattwil. Zu wem, wurde gefragt. Beim währschaften Gasthof zur „Toggenburg" wird angehalten, ein vorzügliches Mittagessen wird bei fröhlichem Gespräch eingenommen. Herr Dir. Frohmader begrüßt seine Kollegen aus Zürich aufs herzlichste und ladet uns zum Besuche der Wattwiler Webschule ein, was dankend akzeptiert wird. Sofort nach dem Essen wird die Besichtigung begonnen, nicht mal zu einem Jaß reichte es. Man bekam einen höchst befriedigenden Eindruck über die tadellose Einrichtung dieser Schule. Mit besonderer Freude zeigte uns Herr Dir. Frohmader seine reiche Kollektion von Materialien, welche von jahrelanger und gewissenhafter Arbeit Zeugnis ablegte.

Nachher reichte es noch für einen Abendschoppen. Dann aber mußten wir das herrliche Toggenburg wieder verlassen, um über den Ricken unseren Seegestaden zuzukehren.

Doch statt nach Rapperswil zu lenken, kehrt das unberechenbare Vehikel, dem wir uns so sorglos anvertrauen durften, durch die Kurven abwärts, Uznach zu und weiter, Richtung Linthkanal. Hier ein ideal gelegener Fleck Heimat, seht ihn Euch einmal an, er heißt Schloß Grynau, bildet die Grenze zwischen den Kantonen St. Gallen und Schwyz und war in früheren Zeiten Zollstation. Es freut uns sehr, daß uns Herr Schubiger dorthin führte. Nach kurzer Rast trennten wir uns von unsern Uznacher Freunden. Ueber Rapperswil und unserm schönen Zürichsee entlang ging es bei scheidender Sonne heimwärts. Der Präsident hatte seine Sache fein arrangiert. Wir danken ihm und all den Herren, welche uns an diesem Sonntag Zeit und Opfer gebracht haben.

Eine Frage beschäftigt mich nach solchen lehrreichen Tagen, warum werden solche Exkursionen nicht zahlreicher besucht?

ss

Monatszusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 12. Juli, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Alle unsere Mitglieder laden wir zu dieser Zusammenkunft ein und erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung.

Im weitern benützen wir die Gelegenheit, unsere Mitglieder und Freunde anläßlich des Webschulexamens Samstag, den 17. Juli, abends nach 5 Uhr, zu einer freien Zusammenkunft ins Restaurant „Strohhof" einzuladen, wo sich Gelegenheit bietet, alte Erinnerungen aus der schönen Webschulzeit im Kreise ehemaliger Klassenkameraden aufzufrischen.

Der Vorstand.

Unser geschätzter Freund und Veteran, Herr **Ernest C. Geier** in New-York, Direktor der Duplan Silk Corporation, schreibt uns, daß er mit großer Freude die Veteranen-Urkunde erhalten habe und dankt herzlich für die Anerkennung, die ihm dadurch zuteil geworden sei. Er erwähnt in seinem Briefe, daß er stets mit regem Interesse die „Mitteilungen" lese, da unser Organ die Verbindung mit der alten Heimat darstelle. Herr Geier übermittelt dem Vorstand und seinen alten Freunden in der Industrie, insbesondere seinen Studienkameraden aus den Jahren 1904/1906 die herzlichsten Grüße. — Wir verdanken und erwidern die Grüße freundlichst.

† **Othmar Rütsche,** Webermeister. Wir haben die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder vom plötzlichen Hinschiede eines lieben Mitgliedes in Kenntnis zu setzen. Othmar Rütsche, geb. 26. Juli 1911, von Kirchberg (St. Gallen), arbeitete 12 Jahre lang in den verschiedenen Betrieben der St. Galler Feinwebereien A.-G. Er war überaus tüchtig und vorwärtsstrebend, sodaß ihn die Firma schon frühzeitig zum Webermeister beförderte. Seinen Kollegen und Untergebenen war er ein korrekter, stets hilfsbereiter Kamerad und Vorgesetzter. Um in seinem Berufe noch mehr zu ertüchtigen, trat er am 1. Mai 1937 bei der Firma Schwarz & Co. in Solothurn als Webermeister ein, wo er leider nur sehr kurze Zeit wirken sollte. Seine Freizeit benützte er zur Weiterbildung, was ihn auch bewog unserm Verein beizutreten mit der Zusicherung, stets ein treues Mitglied zu bleiben. — Sonntag, den 13. Juni, unternahm er mit einigen Bekannten eine kleine Tour, wobei er in einem Steinbruch abstürzte und im Laufe des Nachmittags den erlittenen Verletzungen im Bürgerspital Solothurn erlag. Seine sterblichen Ueberreste wurden am 16. Juni in Eschenbach (St. Gallen), dem Wohnort seiner tiefbetrübten Eltern und Geschwister beigesetzt. Dem lieben Verstorbenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

40. Seidenweberei in Schweden sucht jüngern, tüchtigen Webermeister mit Schlosserlehre und Webschulbildung.

41. Zürcherische Seidenweberei sucht zu möglichst baldigem Eintritt jüngern Tuchschauer mit Webschulbildung.

42. Seidenweberei in Südamerika sucht ein bis zwei jüngere Webermeister mit Praxis und Webschulbildung.

43. Seidenweberei in Brasilien sucht jüngern Textilfachmann mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung als Stütze des Betriebsleiters. (Flugpostpapier verwenden.)

Stellensuchende

28. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis auf Rüti- und Jäggli-Wechsel- und Lancierstühlen.

31. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung und Praxis in Dessinschlägerei.

33. Büroangestellter mit langjähriger Tätigkeit als Vorwerkfergger und Andrehermeister.

38. Junger Blattmacher mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut (Reparaturen und Neuanfertigungen).

Da in letzter Zeit vermehrte Nachfrage nach tüchtigen Textilfachleuten besteht, ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich verändern wollen, sich bei der Stellenvermittlung einschreiben zu lassen.

Ebenso empfehlen wir nachstehende Instruktionen vermehrter Aufmerksamkeit: Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

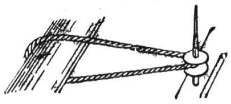
V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil bereitet sich vor, im Herbst dieses Jahres eine Versammlung abzuhalten und bei dieser Gelegenheit eine fachliche Diskussion zu pflegen. Möglicherweise geschieht das wieder einmal zusammen mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler von Zürich. Es sind in dieser Beziehung schon mehrmals Anregungen gemacht worden. Diese gemeinsamen Tagungen haben sich von jeher in verschiedener Hinsicht als sehr nützlich erwiesen.

In den nächsten Tagen erhalten unsere Mitglieder den Jahresbericht für 1936 von der V. e. W. v. W. Auch eine andere Drucksache ist in Vorbereitung und kommt dann mit der Einladung zur Herbstversammlung zum Versand.

Der bessere Geschäftsgang macht sich in der Stellenvermittlung bemerkbar. Weil wir aber an einem gewissen Prinzip festhalten, fehlt es uns manchmal an der Auswahl bestimmter Hilfskräfte bezw. an solchen, die sofort zur Verfügung ständen. Hohe Ansprüche in bezug auf die Fachkenntnisse und den Charakter überhaupt bleiben maßgebend.

A. Fr.

Die haltbare Schiffer'sche 5148
Zwirnmaschinen-Spindelschnüre
mit Haken-Verbindung
wesentlich besser als die geflochtene Spindelschnur
Versuch kostenlos!

Millionenfach bewährt
Wilhelm Schiffer & Sohn
Holzweiler 6 (Bezirk Aachen)

Vertretungen
Das Sekretariat 5090
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler, die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 21.760
Zettelgatter zum arbeiten ab con. und cylindr. Kreuzspulen, konkurrenzlose Preise
Hacoba I. europäische vollautomatische Schuss-Spulmaschine
Knüpfmaschine „Uster" für alle Materialien
Kettfadenwächter mechanisch oder elektrisch
Lamellen, alle Typen 5119
Occasions-Maschinen für die gesamte Weberei

Holzspulen
für jeden Bedarf liefert prompt und preiswert:
E. Meyer, Holzspulenfabrik, Baar
Gegr. 1869 - Tel. 41.205 - Kt. Zug

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 30 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.

5108

Schwedische Seidenweberei sucht jüngeren, tüchtigen

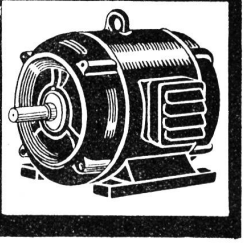
Webermeister

für kunstseidene Kleider- und Futterstoffe. Webschulbildung und Werkstattpraxis erwünscht.

Offerten sind einzureichen unter Chiffre T 5155 a J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

Elektromotoren Transformatoren
jeder Leistung

Reparatur. Umwicklung
Neuwicklung, Lieferung
Umtausch, Fabrikation



Gebrüder Meier
Elektromotorenfabrik
ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Telephon 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Telephon 25.643

50 9

„INEXAL"
Aluminium-Verdol- und Schaftpapier

(D. R. P. Nr. 594462 und Auslandpatente)
Alleinhersteller: Robert Victor Neher A. G.
Aluminiumwalzwerk, Kreuzlingen (Thurg.)

5151

Clichés Bachmann & Co. Zürich
Tel. 23230 Hirschengr. 74

Seidenspulmaschine

(System Schärer-Nußbaumer)

Patent No. 54835 für Bobinen, mit 18 Spindeln, mit Motorantrieb, ist zum billigen Preise von Fr. 300.— zu verkaufen. 5146

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre OF. 5239 St. an **Orell Füßli-Annoncen, St. Gallen.**

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

No. 152 571 Mécanisme étireur avec courroies sans fin.
No. 161 730 Streckwerk für Textilvorgespinste.
No. 170 034 Dispositif de guidage des courroies d'un mécanisme étireur à courroies sans fin.

Die Inhaber dieser schweiz. Patente wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten zwecks Verkauf des Patentes bezw. Abgabe der Lizenz.

Interessenten wollen sich um nähere Auskunft wenden an 5150

E. BLUM & CO., Patentanwälte,
Bahnhofstr. 31, Orell-Füßli-Hof, **Zürich.**

Seidenweberei in Schweden sucht jüngeren, tüchtigen

Webermeister

mit Webschulbildung und Werkstattpraxis.

Offerten unter Chiffre T 5155 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich**

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5141

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Kontrolleur

wird von schweiz. Textilmaschinenfabrik zu möglichst baldigem Eintritt für Ihre Abtlg. Schlosserei u. Montage **gesucht**

Erfordernisse: langjährige Erfahrungen als Montageschlosser, mögl. auch mit Webereipraxis, Alter ca. 35 Jahre. — Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen u. mögl. Eintrittstermin unter Chiffre T 5156 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet
Löwenstraße 51 5135

Webeschützen, alle Ausführungen, in gewöhnlichem u. Spezial-Holz, Schuß- und Meterzähler, sowie sämtliche Ersatzteile für die Textilindustrie.
Textil-Agentur
STAUFFACHER & HEFTI, Schwanden/Gl.
5145 Telephon 2.18

Webermeister

Schweiz Seidenweberei sucht für ihren Betrieb in Skandinavien einen Webermeister für Glatte Stühle. Es kommen nur erstklassige Leute in Frage, die den Betriebsleiter vertreten können.

Offerten unter Chiffre T 5142 J an **Orell Füßli-Füßli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich.**

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH
5008

Selfactor- und Drosselriemen
Webstuhl- und Schlagriemen